75 Jahre – Israel als Land und Staat

Johannes Luithle

Das Jubiläum der Staatsgründung Israels lässt die Frage aufkommen, was die Bibel dazu sagt.

Eine zwiespältige Frage

Zurück zu den Anfängen: Nachdem die Ältesten Israels Samuel baten, er möge ihnen einen König einsetzen, so wie es auch andere Völker haben, stieß dieses Vorhaben zunächst auf Missfallen. Schließlich willigte Gott ein und sagte zu Samuel: „*Mache ihnen einen König!*“ (1. Samuel 8,22). Die Frage nach einem Staat war von Anfang an zwiespältig. Denn sie greift immer die Grundsatzfrage auf: Wer regiert Israel? Ist es der lebendige Gott oder sind es Könige und Politiker? Wer ist für die Sicherheit des Landes zuständig?

Wir machen einen Sprung in die Zeit Jesu. Für die Jünger ist klar: Die Zukunft Israels hängt von der richtigen Regierung ab. Dabei kann es nur ein Regierungssystem geben, das dauerhaft Bestand hat: ein messianisches Friedensreich. Kein von Menschen eingesetzter König, kein gewählter Politiker, sondern der Gesalbte des Herrn wird für Frieden und Freiheit einstehen. „*Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?*“ (Apostelgeschichte 1,6), fragen die Jünger, bevor Jesus in den Himmel aufgenommen wird. Doch Jesus winkt ab. Auf diese Frage bekommen sie von ihm keine Antwort.

Sein Augenmerk liegt nicht auf dem „Reich Israel“. Stattdessen fordert er die Jünger auf, seine Zeugen in der Welt zu sein. Schließlich war Gottes Reich nahe herbeigekommen.

Land in Sicht

Wie sich der Staat Israel seit König Saul entwickelt hat, kann man in den Geschichtsbüchern der Bibel nachlesen. Es gilt der Grundsatz: Wenn ein König dem lebendigen Gott vertraut, blüht das Staatswesen auf. Wenn nicht, muss mit dem Verlust des Landes gerechnet werden. Das Wort „Land“ hat im Alten Testament eine große Bedeutung. Es ist nach Sohn, König und Israel das vierthäufigste Substantiv und kommt rund 2500-mal vor.

Schon im ersten Vers der Bibel ist Land in Sicht. Gott schuf Himmel und Erde bzw. Land. Auch das vorletzte Wort im Alten Testament – nach unserer Ausgabe Maleachi 3,24 – handelt vom Land. Bei Abraham ist das Land Teil des Gottesbundes mit seiner Verheißung: „*Deinen Nachkommen gebe ich dies Land*“ (1. Mose 15,18). Doch immer wieder wird das Volk Israel im Laufe seiner Geschichte landlos. Gerade in solchen Zeiten werden die prophetischen Heilsverheißungen mit der Rückkehr ins verheißene Land verbunden. Ja, das Land wird geradezu mit dem Volk Israel identifiziert. Israel wird nicht mehr die Verlassene sein und das Land nicht mehr die Einsame genannt werden, sondern Land und Volk werden ihrem Bräutigam zugeführt (Jesaja 62,4-5). Die Zukunft Israels geht mit sicherem Wohnen im Land einher.
Die Gleichung heißt also:
Land + Volk + Messias = Shalom.

Das Land und sein Messias

Eine andere Gleichung lautet: Land + Volk – Messias = Krieg, Unsicherheit und Gefahr. Jesus hat diese Gleichung aufgestellt. Als er vor seinem Leiden und Sterben vom Ölberg auf Jerusalem schaut, bricht er in Tränen aus und spricht: „Wenn Jerusalem doch erkennen würde, was dem Shalom dient. Es wird die Zeit kommen, dass Jerusalem zerstört wird, weil Israel nicht die Besuchszeit des Messias wahrgenommen

Landkarte Israel

Moderne Metropole Tel Aviv

hat“ (vergleiche Lukas 19,41-44). Rund 40 Jahre später wird Jerusalem zum zweiten Mal zerstört und der prachtvolle herodianische Tempel dem Erdboden gleichgemacht. Wieder werden unzählige Juden umgebracht und vertrieben. Wieder hört das Land Israel in seiner damaligen Form auf zu existieren.

Könnte sich das, was damals zum zweiten Mal geschah, in ähnlicher Weise ein drittes Mal wiederholen? Viele Juden kamen seit dem 19. Jahrhundert in das Land ihrer Väter zurück in der Hoffnung, hier in Ruhe und Frieden leben zu können. Doch nach 75 Jahren Staatsgründung ist der Shalom in weite Ferne gerückt. Noch immer gibt es keine Lösung zwischen Juden und Palästinensern. Mehr denn je treten die Gräben innerhalb der jüdischen Gesellschaft zu Tage.

Zwischen orthodoxen und säkularen Juden befinden sich Welten. Ministerpräsident Netanjahu sprach schon vor 25 Jahren davon, dass der innerjüdische Konflikt viel schwerer zu lösen sei als der jüdisch-palästinensische. Staatspräsident Jitzchak Herzog sieht Israel gar am Rande eines verfassungsrechtlichen und gesellschaftlichen Zusammenbruchs. Er äußert große Sorge um die Zukunft Israels als demokratischer Staat. Der jetzige Staat Israel steht alles andere als sicher da.

Israels Aussichten

Aufgrund unserer deutsch-jüdischen Geschichte haben wir größtes Interesse, dass Juden in Frieden und Freiheit im Land Israel leben können. Die letzten 75 Jahre geschah dies in einer Demokratie und gleichzeitig in einem Staat, der ein jüdisches Gepräge hat. Wir beten für gute politische Entscheidungen,

die dem Wohl aller in Israel lebenden Menschen dienen.

Inwieweit mit dem heutigen Staat Israel die Landverheißungen der Schrift erfüllt werden, wird von Christen unterschiedlich beurteilt. Gleichwohl kann man aber die Staatswerdung Israels als ein Zeichen der Treue Gottes zu deinem Volk deuten.

Christen haben auch keine einheitliche Position, wenn sie über politische Entwicklungen in Israel sprechen. An einer Stelle aber gibt uns die Bibel Klarheit: Jesus hat uns berufen, seine Zeugen zu sein. Wir machen bekannt, dass Jesus, der König Israels, gestorben und auferstanden ist und für immer auf dem Thron Davids sitzt. Das ist Evangelium für Israel und für die ganze Welt.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von gemeinsam. glauben. leben

Johannes Luithle war von 2018 bis 2023 Direktor der Liebenzeller Mission, seit September 2023 ist er Pfarrer der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal.